4. Februar 1993

Jahresbericht 1992/1993 VAUZ/Mittelbau an der Universität Zürich

---

Die Vereinigung der Assistentinnen und Assistenten an der Universität Zürich (VAUZ) eröffnete das vergangene akademische Jahr mit einem Auftritt am Dies Academicus: Frau Dr. med. vet. Susi Arnold, Abteilungsleiterin der Klinik für Geburtshilfe am Tierspital, sprach im Namen des Mittelbaus zum Thema "Akademischer Nachwuchs: Stiefkind der Bildungspolitik?" (siehe uni zürich 4/1992) Die teilweise prekäre Situation, die vor allem auf das Fehlen von bildungspolitischen Konzepten zur Förderung des akademischen Nachwuchs zurückzuführen ist, vermochte sie prägnant zu skizzieren. Unattraktive Anstellungsbedingungen, starke Belastung durch Lehre, Administration und Betreuung von Studierenden und mithin ungenügende Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Qualifikation kennzeichnen das Bild. Diese Problempunkte umschreiben denn auch die wesentlichen Arbeitsfelder, auf denen Vertreterinnen und Vertreter der VAUZ auch im letzten Jahr in den Fakultäten, in verschiedenen Kommissionen, im Senatsausschuss und in der Hochschulkommission tätig waren. Dass das Resultat dieser Mitarbeit in vielen Punkten nicht sehr positiv beurteilt werden kann, liegt nicht am fehlenden Engagement; das VAUZ-Bulletin '92 vermittelt eine problemorientierte Gesamtschau der VAUZ-Aktivitäten. Die von politischer Seite vorgegebenen Rahmenbedingungen führen aber seit der Änderung des Assistenten-Reglements 1986 weiterhin zu einer Verschlechterung der Arbeits- und Berufssituation des universitären Mittelbaus. Die strukturelle Besoldungsrevision brachte zwar den Mittelbauangehörigen in den unteren Lohnstufen (d. h. den Assistentinnen und Assistenten) gewisse finanzielle Verbesserungen, doch waren durch die mit der Besoldungsrevision begründeten starken Einschränkung der Beförderungsmöglichkeiten auch wieder – nicht allein finanzielle – Nachteile zu verzeichnen; auch die nun grundsätzlich eingeführte Befristung der Oberassistenzen muss als Nachteil gewertet werden. Die Auswirkungen der mit der strukturellen Besoldungsrevision eingeführten neuen Leistungsbewertung sind im Moment noch nicht absehbar; allerdings verheissen die restriktiven Beförderungsquoten wenig Erfreuliches.

Der Vorstand der VAUZ hat 1992 die Statuten von 1985 überarbeitet und den aktuellen Verhältnissen angepasst. Es galt den bestehenden Organisationsformen der VAUZ, insbesondere der offeneren Vorstandsstruktur und den formal nicht existierenden Versammlungen des Mittelbaus in den einzelnen Fakultäten, Rechnung zu tragen. Der Sprachgebrauch wurde den modernen Gepflogenheiten angepasst, und die VAUZ soll künftig dem gesamten akademischen Personal der Universität Zürich auf Mittelbaustufe (vor allem auch den Lehrbeauftragten) offen stehen. Der jährliche Mitgliederbeitrag wurde schliesslich auf sFr. 30.-- erhöht. (Die Statuten müssen noch durch die Universitätsleitung genehmigt werden).

Grössere Grundlagenarbeit wurde von der 1991 ins Leben gerufene Kommission "Mittelbaupolitik und akademische Nachwuchsförderung" geleistet. Sie hat das Modell eines differenzierten Mittelbaus überarbeitet und auf der Ebene der Fakultäten in die laufende Planungsperiode 1994/96-1999 eingebracht, um so im Kleinen konkrete strukturelle Anpassungen zu erwirken.

In der letzten Phase des Jahres hat sich der Vorstand intensiv mit dem bevorstehenden 25-Jahrjubiläum der VAUZ befasst. Der festliche Anlass soll im Herbst 1993 Gelegenheit bieten, aktuelle Probleme des Mittelbaus – und mithin der Universität – auf breiter Ebene zu diskutieren (u. a. Podiumsdiskussion, Publikation).

Hansruedi Schelling

Matthias Weishaupt

Gruss Matt.

Vereinigung der Assistentinnen und Assistenten
an der Universität Zürich (VAUZ)

Z.K.
(Definitive Version)
Herzlichen Dank
HR

Hauptgebäude 311
Rämistrasse 71
8006 Zürich
Tel. 01 - 257 24 11

Jahresbericht 1991/92 der Vereinigung der Assistentinnen und Assistenten an der Universität Zürich (VAUZ)

(zuhanden des Jahresberichts der Universität)

Ein für den Mittelbau wesentliches Ereignis im vergangenen Jahr war der Ausgang der Volksabstimmung über eine verstärkte Mitsprache der Privatdozentinnen und Privatdozenten, der Assistierenden und der Studierenden bei Berufungs- und Beförderungsverfahren an der Universität. Unerwartet wurde der Gegenvorschlag des Kantonsrates zur (zurückgezogenen) Einzelinitiative Steinhauser im März 1991 vom Volk angenommen. Die Vereinigung der Assistentinnen und Assistenten hatte sich finanziell und publizistisch am Abstimmungskampf beteiligt.
Die aktuelle Entwicklung der Ausgestaltung der Berufungsverfahren sieht für den Mittelbau recht positiv aus: In allen Fakultäten können die Stände nicht nur an der entsprechenden Diskussion und Beschlussfassung in den Fakultätsversammlungen teilnehmen, sondern auch Vertreter/innen in den Berufungskommissionen stellen. Das ermöglicht das Einbringen von mittelbauspezifischen Argumenten zu einem früheren Zeitpunkt. Probleme ergeben sich indessen daraus, dass die Fakultätsgutachten zuhanden der Oberbehörden keine separate Stellungnahme der Stände mehr enthalten müssen.

Nachdem sich bei der Realisierung der Strukturellen Besoldungsrevision, die Mitte 1991 in Kraft trat, bereits verschiedentlich Unklarheiten und Pannen zeigten (schlechte Information über die individuelle Überführung in die neue Besoldungsordnung, falsche Klassierungen, Verzögerungen bei der Lohnauszahlung, etc.), beschloss der Kantonsrat im Dezember, angesichts der angespannten Lage der Staatskasse den planmässigen Jahresaufstieg vom 1. Januar auf den 1. Juli 1992 zu verschieben. Auch Beförderungen bleiben bis zu diesem Zeitpunkt sistiert. Die kantonalen Personalverbände protestierten im Rahmen einer Kundgebung gegen diesen Verstoss gegen die Versprechungen, die dem Personal zuvor gemacht worden waren.

1991 sind unter dem Namen ERASMUS Mobilitätsprogramme für Studierende, neuerdings aber auch für Dozent/inn/en und Assistierende, angelaufen. Zu unterscheiden ist dabei zwischen ERASMUS Schweiz (Mobilität innerhalb der Schweiz) und ERASMUS Europa, an dem sich die Schweiz zwar auch beteiligen kann, mit sie sich aber (noch) schwerer tut. Für mobilitätswillige Dozierende stehen innerhalb der Schweiz Stipendien von maximal 5000.-- Fr. pro Jahr, in Europa von 7000.-- ECU pro Semester zur Verfügung. Antragsformulare sind bei der Univerwaltung erhältlich.

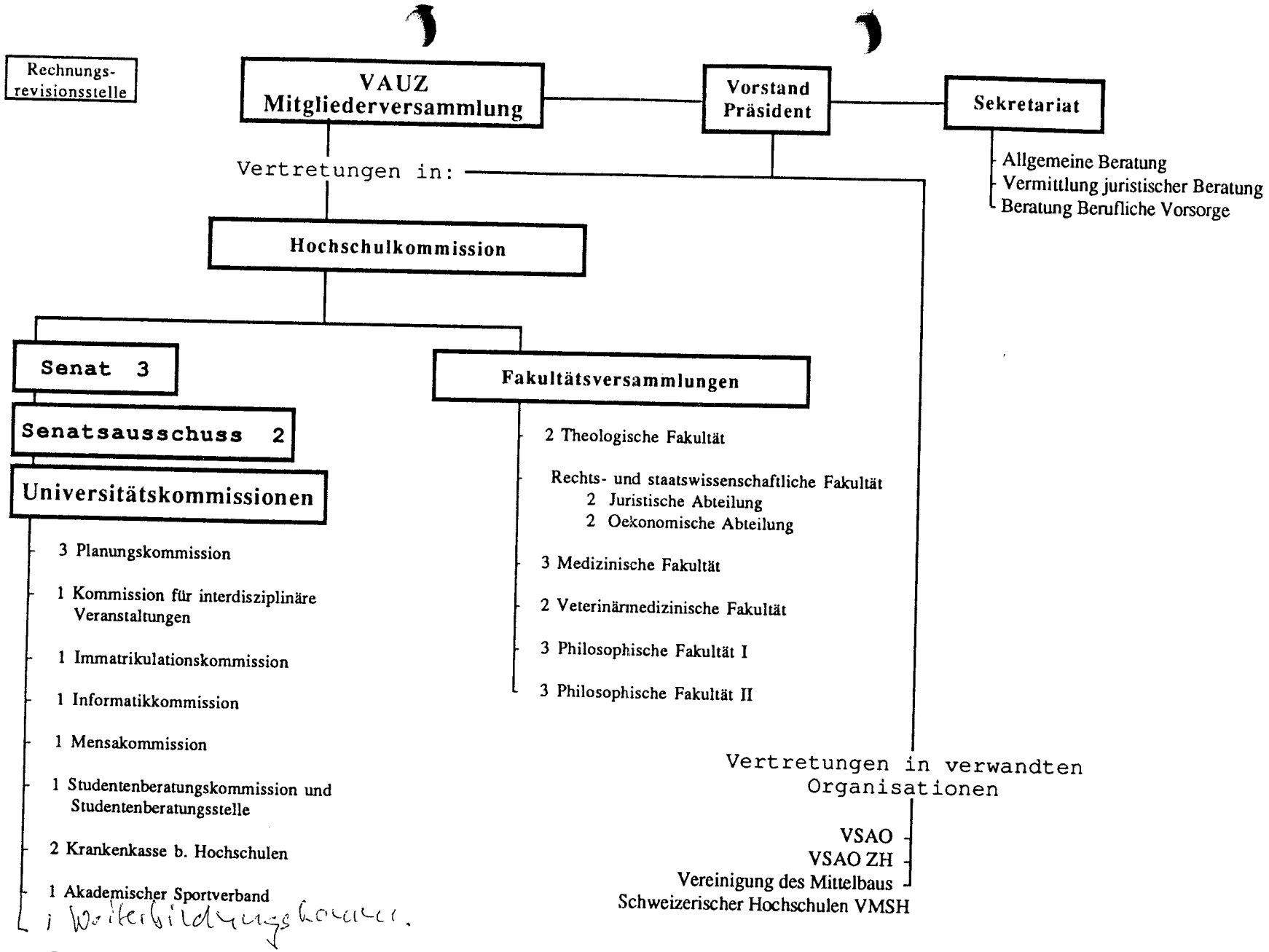
Im laufenden Jahr steht die Auseinandersetzung mit allgemeinen Fragen der akademischen Nachwuchsförderung im Mittelpunkt. Eine Arbeitsgruppe der VAUZ soll die aktuelle Situation des Mittelbaus erfassen und Konzepte zur Nachwuchsförderung ausarbeiten. Seit der Verabschiedung des "Konzepts für einen differenzierten Mittelbau" der VAUZ sind bereits einige Jahre vergangen. Unter anderem soll geprüft werden, ob dieses Konzept noch brauchbar ist.

Im weiteren arbeitet der Vorstand an einer Revision der Statuten. Dabei soll die Organisationsstruktur der VAUZ gestrafft und der Verein explizit auch für Lehrbeauftragte ohne feste Anstellung geöffnet werden. Es ist vorgesehen, der Mitgliederversammlung im Dezember 1992 einen entsprechenden Entwurf vorzulegen.

Im VAUZ-Sekretariat erfolgte im Berichtsjahr ein Personalwechsel: Isabella Mühlheim wurde von Beatrice Obrist abgelöst. Das Sekretariat befindet sich jetzt im dritten Stock des Hauptgebäudes, Zimmer 311. Öffnungszeiten: jeweils Mittwoch, 9-12 Uhr.
Die Teilnahme an den Vorstandssitzungen der VAUZ steht allen Mitgliedern offen. Sie finden in der Regel am ersten Dienstag im Monat statt. Genauere Auskünfte erteilt das Sekretariat.

Vereinigung der Assistentinnen und
Assistenten an der Universität Zürich
Für das Präsidium:

Hans Rudolf Schelling
Zürich, 5. Februar 1992



Bemerkungen: Im Bereich Senatsausschuss & Uni-Kommissionen relat. gut vertreten, wenngleich keine Vertretung in der Universitätsleitung (Rektor, Prorektor, Universitätssekretär, Verwaltungsdirektor). Im Bereich der Fakultäten ungenügende Vertretung: Zahlenmässig untervertreten, Ausschluss von div. Bereichen (Berufungen, Beförderungen, u.ä.)